

Ulrike Rodust

EU-Förderung für Forschungen an Lübecker Hochschulen

„Die europäische und internationale Ausrichtung der Lübecker Hochschulen ist erfreulich und vorbildlich, die Bereitschaft der Studierenden, ein oder zwei Semester an einer Partnerschaftsuniversität im Ausland zu verbringen, weist auf eine hohe Mobilität der jungen Menschen hin, die dadurch ihre Berufschancen erheblich verbessern“, erklärte die Vorsitzende des Arbeitskreises Europa, Ostsee- und Nordseekooperation der SPD- Landtagsfraktion, Ulrike Rodust nach einem Besuch des Arbeitskreises in Lübeck.

120 Studierende aus dem Bereich Medizin und 30 aus dem Bereich Informatik gingen bisher an Europäische Universitäten, wobei der Schwerpunkt für Medizin in den mediterranen Länder liege; die Informatiker und die Studierenden der molekularen Biotechnologie orientierten sich mehr nach Skandinavien. Möglich machten diesen Austausch die EU- Programme Sokrates und Erasmus. „Als neues Projekt der Universität Lübeck steht in diesem Jahr die ‚Dozentenmobilität‘ auf dem Programm, um die internationalen Studiengänge auszubauen“, so die Vorsitzende.

Die SPD-Abgeordneten ließen sich über vier von der Europäischen Union geförderte Forschungsprogramme informieren. Ein Problem sei, so der Privatdozent Dr. Hofmann, dass bei technischen Innovationen die Förderung lediglich bis zur Erstellung eines Prototyps erfolge, eine Serienproduktion jedoch nicht mehr gefördert werde. Dies sei gegenüber den USA ein großer Nachteil. Hinsichtlich des 6. Europäischen Forschungsrahmenprogramms befürchtet die Lübecker Universität eine Benachteiligung, da künftig vermehrt große Forschungseinrichtungen gefördert würden, die ihre Projekte bis zur Marktreife entwickeln könnten. Die einhellige Meinung war jedoch, dass oh-

Schleswig-



ne die europäischen Forschungsgelder viele Vorhaben auf der Strecke blieben. „Ich werde in Brüssel in den zuständigen Gremien des AdR (Ausschuss der Regionen) die Diskrepanz zwischen der EU-Förderung (bis zum Prototyp) und der Förderpraxis in den USA (bis zur Marktreife) als Diskussionspunkt einbringen und in der SPD-Gruppe der SPE-Fraktion das Thema problematisieren“, erklärte Ulrike Rodust.

In der benachbarten Fachhochschule informierten sich die SPD- Europapolitiker besonders über die „Virtuelle Hochschule“, die mit EU- Geldern erheblich gefördert werde. Bisher seien sechs Staaten an dem e-learning- Programm für zwei Studiengänge beteiligt. In Deutschland sind sechs Hochschulen im Verbund. Die Gesamtkoordination liegt für das gesamte Projekt in Lübeck. Noch im November werden sich die beteiligten Hochschulen treffen, um vier weitere Master-Studiengänge zu diskutieren.

„Für dieses Projekt sind zur Zeit 41 Millionen € vorhanden. Damit hat die Fachhochschule 800 Studienplätze für ein berufsbegleitendes Studium geschaffen. Dies ist aber keine Billigvariante des Studierens, sondern ein zusätzliches, vorbildliches und bundesweit erst- und einmaliges Angebot. Außerdem werden die Studiengänge auch durch eigenes Geld der Fachhochschule finanziert, wie bei jedem anderen Studium an der FH“, berichtet Ulrike Rodust.